

# Die Nabucco Pipeline als notwendiges Projekt zur Sicherung der Gasversorgung der EU

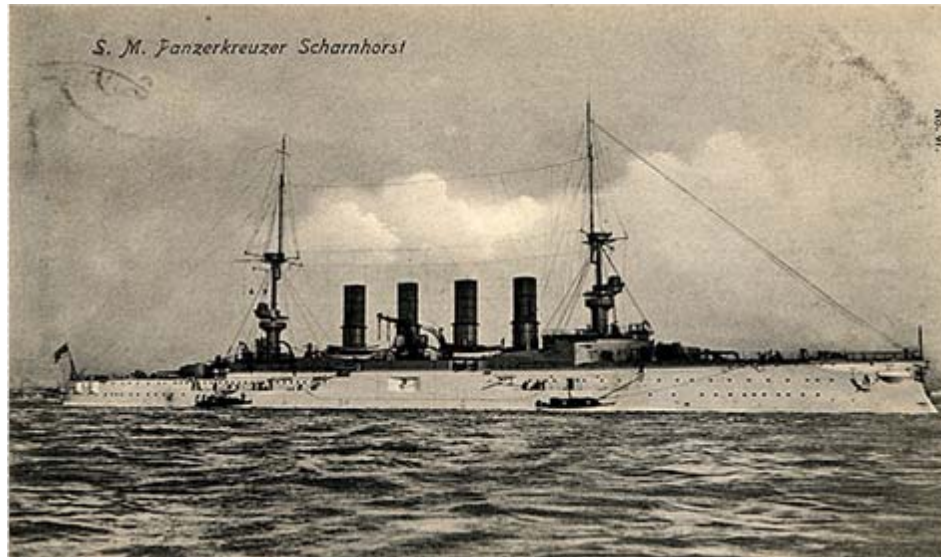
Institut für Energie- und Regulierungsrecht Berlin



**Stefan Judisch**  
Chief Executive Officer  
RWE Supply & Trading GmbH

Carl von Clausewitz

# Vom Kriege



„SMS Scharnhorst“ (1906): ein mit Kohle befeuertes deutsches Schiff, das von den schnelleren britischen „Dreadnoughts“ 1914 versenkt wurde. Diese Schlachtschiffe der „unbesiegbaren Klasse“ wurden mit zwei Brennstoffen betrieben.

---



„HMS Hood“ (1916): ein mit Öl befeuertes „Super-Dreadnought“, das den stärksten Motor der damaligen Schlachtschiffe hatte

---

# Exkursion in die Geschichte: 1911 trieb die Angst vor einem Krieg Churchill zu einer wesentlichen Entscheidung

## Von kohle- zu ölbefeuerten Schiffen

---

- > Dieser Wechsel von Kohle zu Öl in der Royal Navy sollte die britische Flotte schneller als die deutsche Flotte machen. Auch bekam Sie dadurch eine höhere Reichweite und entlastete die Crew.
- > Aber: die Royal Navy konnte sich nicht länger auf Kohle aus Wales oder Yorkshire verlassen, sondern musste sich auf unsichere Öllieferungen aus dem damaligen Persien einstellen.
- > 1912 befriedigten die Vereinigten Staaten 62 % der weltweiten Nachfrage nach Öl, während Russland und Mexiko 19 % bzw. 5 % lieferten.
- > 1913 kaufte die britische Regierung die Mehrheit an der Anglo-Persian Oil Company, die später als BP bekannt wurde.
- > Öl wurde zum Mittelpunkt der strategischen Interessen Großbritanniens.



HMS Dreadnought: ein mit Kohle und Öl befeuertes Schiff, das seinen Namen einem ganzen Schiffstyp gab (1906-1923)



HMS Hood (1916): ein mit Öl befeuertes "Super-Dreadnought", das zu jener Zeit den stärksten Motor aufwies, den ein Schlachtschiff haben konnte (1941 von der SMS Bismarck versenkt)



SMS Scharnhorst (1906): ein mit Kohle befeuertes deutsches Schiff, das durch die schnelleren „Dreadnoughts“ 1914 versenkt wurde. Diese Schlachtschiffe der „unbesiegbaren Klasse“ wurden mit zwei Brennstoffen betrieben.

Quelle: Engdahl, William F. „Mit der Ölwanne zur Weltmacht – Der Weg zur Neuen Weltordnung“, 2002  
Hanighen, Frank C.: *The Secret War*. New York, 1934

# „Versorgungssicherheit“ zur damaligen Zeit

Der wichtigste Schritt der Strategie bestand darin, eine verlässliche Ölquelle zu finden. Zu diesem Zweck reiste eine Delegation an den Persischen Golf, um die dortigen Ölfelder zu untersuchen. Zwei Firmen standen zur Auswahl für Öllieferungen: der mächtige Royal Dutch Shell Konzern und die kleinere Anglo-Persian Oil Company. Nach einigem Hin und Her sowie einer Intervention von Churchill beschloss die Regierung, den Wettbewerb in der Ölindustrie aufrecht zu erhalten und die Versorgung durch ein direktes Investment in die Anglo-Persian Oil Company zu gewährleisten. Die Regierung erwarb 51 % der Firmenanteile, bestellte zwei Vorstandsmitglieder und handelte einen geheimen Vertrag aus, der der Admiralität eine Versorgung mit Öl über 20 Jahre zu attraktiven Bedingungen sicherte.

Darüber hinaus trug der Vertrag von Sèvres 1920 dazu bei, dass sich Großbritannien große Ölvorkommen im heutigen Kurdistan sichern konnte: Der Vertrag teilte den früheren deutschen Verbündeten nach der Niederlage im 1. Weltkrieg in unterschiedliche Territorien.



# Warum sprechen wir über Kriegsschiffe im 1. Weltkrieg?

- > Weil selbst zur damaligen Zeit das Thema „Versorgungssicherheit“ eine Frage der nationalen Strategie, wenn nicht sogar des nationalens Überlebens war.
- > Churchills Verteidigung für seine Strategie lautete: „Sicherheit und Gewissheit in Bezug auf Öl liegen in der Vielfalt – ausschließlich in der Vielfalt.“
- > Glücklicherweise müssen nahezu 100 Jahre nach Churchills mutiger und erfolgreicher Strategie unsere heutigen Entscheidungen und Handlungen nicht auf militärischen Strategien basieren, sondern auf den Strategien für die besten Energiequellen von morgen.
- > Energie bleibt der Treibstoff für unseren Wohlstand – auch in der Zukunft spielen importierte fossile Brennstoffe hier eine wichtige Rolle.
- > Aber in der Entscheidungsfindung auf liberalisierten Energiemärkten geht es nicht um Versorgungssicherheit. Dennoch bieten marktbasierende Lösungen eine Versorgungsvielfalt und somit eine Versorgungssicherheit.
- > Wir verlieren keinen Krieg mehr, wenn wir einen falschen Weg einschlagen, aber wir verlieren das Rennen um zuverlässige und preislich wettbewerbsfähige (saubere) Energiequellen.

# Die Gasversorgung der EU: ein weltweit einzigartiger Pipelinemarkt

Pipelines erfordern hohe Anlaufinvestitionen, die in der langen Betriebsphase der Pipeline wieder erwirtschaftet werden müssen. Sie verbinden starr Märkte (Regionen) - wenn sich die Preisrelationen auf diesen Märkten ändern, dann steht die Kapitalrendite auf dem Spiel.

- > Diese starren Verbindungen sind insbesondere auch dann problematisch, wenn sie alle in eine Richtung – also zu einer Quelle – führen. Jüngste Beispiele – wie etwa Libyen – zeigen, dass Energielieferanten abrupt ausfallen können. Was wäre passiert, wenn Libyen einziger Energielieferant eines Landes oder einer ganzen Region gewesen wäre?
- > Die tendenziell risikoaversen Japaner machen Diversifizierung von Gasimporten vor: ihr LNG wird bei einer Vielzahl von Produzentenländern eingekauft: Katar, Australien, Trinidad, usw. ...
- > Die „Gaskrisen“ von 2006 & 2009 haben Europa gezeigt, wie fragil die derzeitige Aufstellung zumindest in Bezug auf Transitländer sein kann. War das eine frühe Warnung?
- > Angesichts dieser Bedingungen auf dem Pipeline-Markt lautet das Ziel für zukünftige Investitionen:
  - Bezugsquellen zu diversifizieren (sicherstellen, dass es einen „Plan B“ gibt),
  - das Transportrisiko zu minimieren (politische Stabilität), und
  - wirtschaftlich sinnvolle Rahmenbedingungen sicherzustellen.

# Wenn die Gleichung nicht aufgeht. Oder: wie das Rennen um Gas 2009 verloren ging

**Sarajevo, Januar 2009**



Aufgrund des Gasmangels in der Gaskrise von 2009 waren mehr als 100.000 Haushalte in Sarajevo und anderen bosnischen Städten ohne Heizung

Die Gaskrisen haben gezeigt, dass viele europäische Länder:

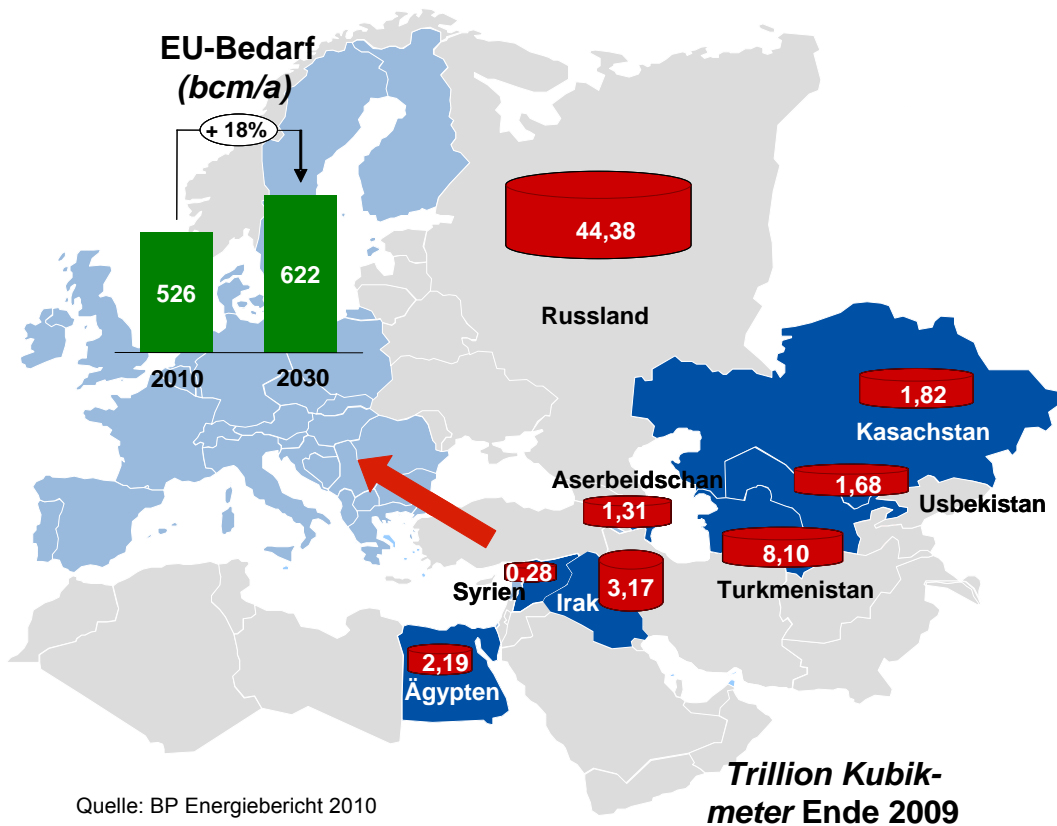
- > stark von einer Versorgungsquelle (insbesondere in Südosteuropa & in der Türkei) und stark von einem Versorger - Russland - abhängig sind
- > unzureichend untereinander verbunden sind (insbesondere in Südosteuropa)
- > unzureichende Gasspeichermöglichkeiten haben (insbesondere die Türkei)



# So viel zum Hintergrund, jetzt zu den Nabucco Fakten im Jahre 2011

- > Aserbaidshan, der Irak und Turkmenistan verfügen über **12.500 Milliarden m<sup>3</sup> Gasreserven**
- > Diese Reserven reichen aus um Nabucco **405 Jahre komplett zu füllen**
- > Aserbaidshan liegt rund **1.000 km näher an Mitteleuropa als Sibirien**
- > **500 Millionen Menschen** können durch Nabucco erreicht werden
- > Das **zwischenstaatliche Abkommen mit garantierten Transitrechten** (IGA) wurde von allen Transitländern unterschrieben und **ist jetzt in Kraft**. Nabucco ist das einzige Projekt im südlichen Korridor das über garantierte Transitrechte verfügt
- > Lokale **Nabucco Landesgesellschaften** sind bereits gegründet
- > Ingenieurbüros legen den **final realisierbaren Pipelineverlauf** bereits fest
- > Die Nabucco Pipeline ist das einzige Projekt, welches **breite politische Unterstützung** erfährt: die USA, die Türkei, Deutschland und die EU stehen hinter dem Vorhaben
- > Die EU stellt **200 Millionen Euro zur Unterstützung** in ihrem Investitionsprogramm für die Entwicklung der europäischen Energieinfrastruktur bereit

# Fest steht: Nabucco ist wichtig, um den Gasfluss nach Europa zu diversifizieren



- > Der Nahe Osten und die kaspische Region besitzen große Gasreserven und exportieren bis jetzt nicht Gas direkt nach Europa.
- > Gasproduzierende Länder in der kaspischen Region und im Nahen Osten diversifizieren so ihre Absatzmärkte und profitieren von einer fairen Preisgestaltung.
- > Nabucco öffnet den „südlichen Korridor“ und bietet Europa die beste Lösung, um neue Gasquellen und Transportrouten zu erschließen.
- > Nabucco bietet eine direkte Verbindung in das Zentrum des europäischen Gasmarkts (und zurück).
- > Nabucco kann 10 bis 15 Länder mit Gas aus bestehenden oder neuen Pipelines versorgen.
- > Nabucco verbindet 4 Länder in Südosteuropa, fördert Handel und Wettbewerb.
- > Nabucco gibt Anreiz für weitere Investitionen in die Energie-Infrastruktur.

# RWE und die Konsortialpartner haben also schon viel erreicht, aber „alle“ haben ein Wörtchen mitzureden:

## Regierungen

Nabucco-Länder



Deutschland



Österreich



Ungarn



Rumänien



Bulgarien



Türkei

Gasliefer-Länder



Kasachstan



Turkmenistan



Aserbaidschan



Ägypten



Irak

Und andere...



USA



EU



GB



Italien



Frankreich



Griechenland

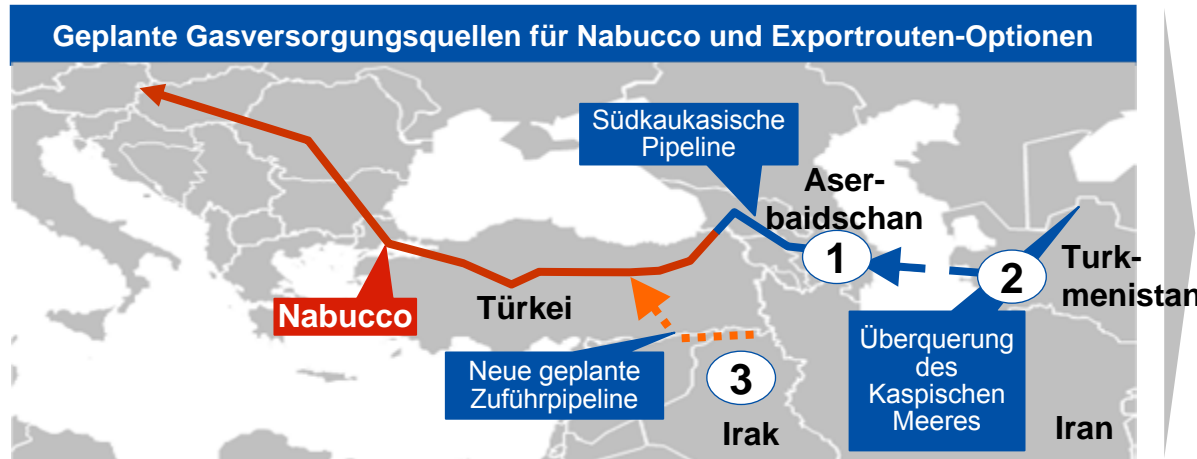


Tschechische Republik

## Firmen



# Fest steht auch es gibt genügend Gas für Nabucco ...



- > 81 bcm/a auch politisch gewollte Exportmengen nach Europa
- > Nabucco strebt mindestens zwei Lieferanten an – besser Diversifizierte Quellen
- > **Lieferzusagen werden bis Ende des zweiten Quartals 2011 erwartet**

**1 Aserbaidtschan**

- > **21 bcm/a Gas sollen ab ~2017 für den Export zur Verfügung stehen** (Shah-Deniz Phase 2 und SOCAR's Portfolio)
- > Transit über die erweiterte südkaukasische Pipeline (gehört den Shah-Deniz-Partnern)
- > Bevorzugtes Lieferland für Nabucco

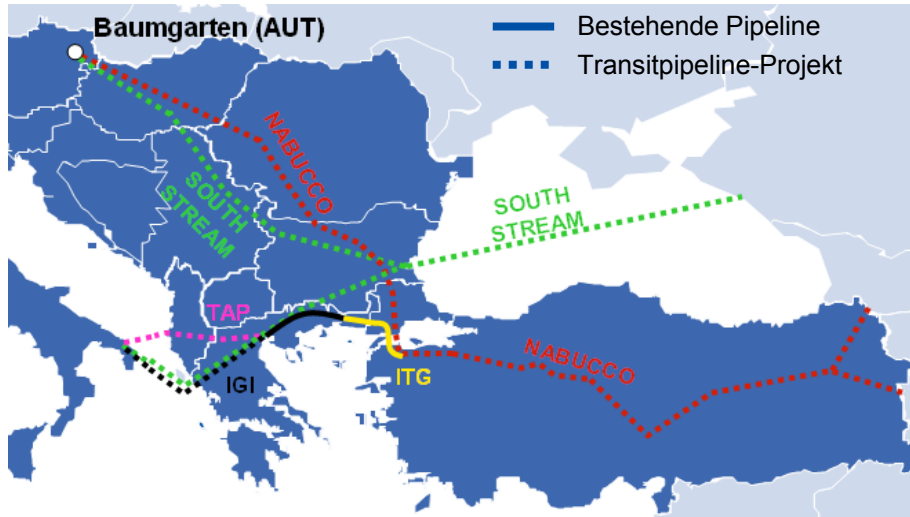
**2 Irak**

- > **20 bcm/a Exportpotential** ab 2017
- > Neue Export- und Zuführpipelines mit Anschluss an Nabucco erforderlich
- > Kooperationsvereinbarung mit der kurdischen Regionalregierung am 27. August im Irak unterzeichnet

**3 Turkmenistan**

- > **Rund 40 bcm/a Gas sollen ab ~2020 für den Export** nach Europa zur Verfügung stehen (Turkmengas Portfolio)
- > Dafür ist eine Durchquerung des Kaspischen Meeres und eine neue Transitpipeline durch Aserbaidtschan/Georgien erforderlich

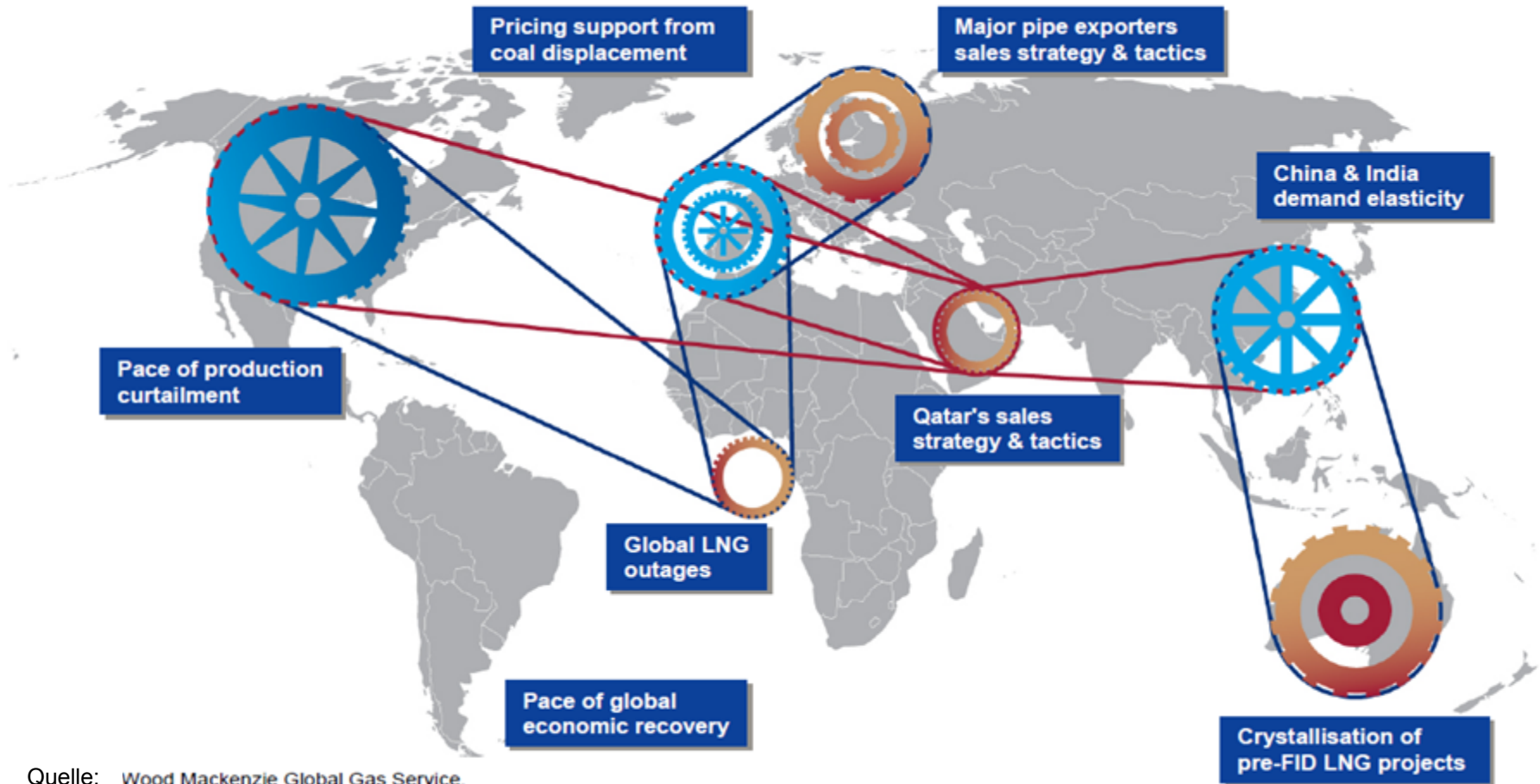
# ... und Nabucco ist das wettbewerbsfähigste und rationalste Gaspipeline-Projekt für den südlichen Korridor



Gaspipeline-Projekte für den südlichen Korridor					
Projekte	Kapazität (bcm/a)	Pipeline-länge	Capex (€Mrd.)	Start	Projektbesitzer
Nabucco	31.0	3,300 km (+690 km) <sup>1)</sup> = 3,990 km	7.9	2014	RWE/OMV/MOL/BO-TAŞ/BEH/Transgaz
South Stream	63.0	3,200 km (+1,300 km) <sup>1)</sup> = 4,500 km	25.0	2015	Gazprom (RUS)/ ENI (IT)
IGI	10.0	807km (+2,690km) <sup>1)</sup> = 3,497 km	1.1	2012	Edison (IT)/ DESFA (GR)
TAP	10.0	520km (+2,940km) <sup>1)</sup> = 3,460 km	1.5	2012	EGL (CH)/Statoil Hydro (NOR)

- > 4 Pipelineprojekte mit unterschiedlichen Strategien
- > Vergleich von „Äpfeln mit Birnen“ (z.B. in Bezug auf die Entfernung vom Bohrloch bis zum Markt)
- > Altes Gas in neuen Pipelines im Vergleich zu neuem Gas in neuen Pipelines
- > Geopolitischer Hintergrund

# LNG spielt bei der globalen Gaspreisfindung schon heute eine wesentliche Rolle



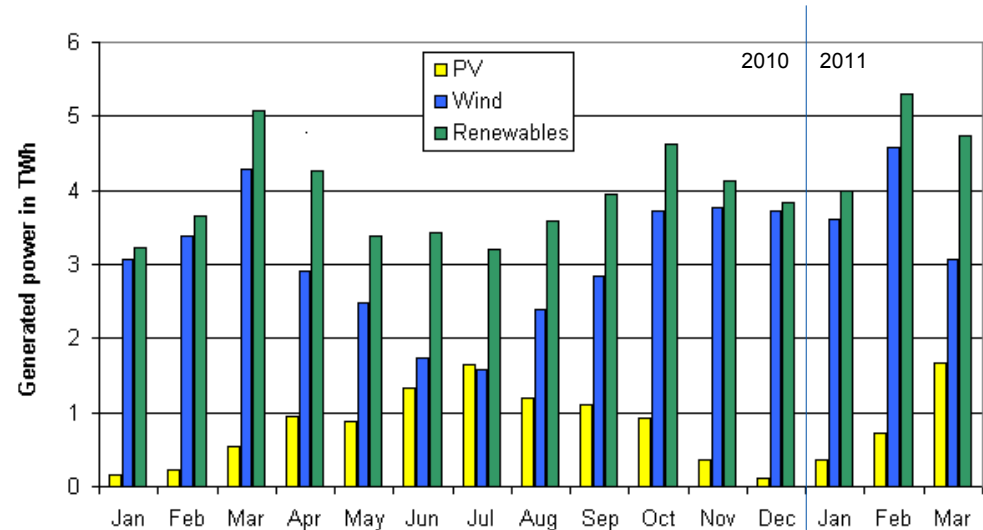
Quelle: Wood Mackenzie Global Gas Service.

# Braucht Europa Gas(kraftwerke) sogar mehr denn je?



Fukushima Nuclear Power Plant after the accident, Source: Spiegel

Monthly PV & Wind supply in 2010/11



- > Die Katastrophe in Japan hat deutsche Politiker dazu bewegt zu handeln. Einst angetrieben vom Ziel der CO<sub>2</sub> Emissionsminimierung steht nun die Debatte zum schnellen Ausstieg aus der Kernenergie im Vordergrund. „Gas is sexy again“.
- > Dabei gilt: weniger Kernenergie + mehr Erneuerbare = mehr Gaskraftwerke zum Ausgleich der Produktionsschwankung und Versorgung in Spitzenlastzeiten.
- > Doch ohne Gas keine Gaskraftwerke!

# Zusammenfassung

- > Europa braucht Nabucco; **jetzt ist die Zeit zu handeln.**
- > Es wurde schon viel erreicht, einzig ein Gasliefervertrag fehlt zur endgültigen Bauentscheidung – ein rein politisches Problem; keines von fehlenden Ressourcen.
- > Kein anderes Pipelineprojekt im südlichen Korridor ist **so weit fortgeschritten wie Nabucco**, gleichzeitig ist Nabucco die wirtschaftlich sinnvollste Lösung.



Dass sich das größte Werk vollende,  
genügt ein Geist für tausend Hände.

*Johann Wolfgang von Goethe*